

Otto Erich Hartleben (1864-1905)

Die Fremde

Der düstre Hauch, der deine Stirn umweht,
der stille Zug, der um Erbarmen fleht,

das Zucken, das die Lippen dir bewegt,
5 hat wunderbar die Seele mir erregt. –

Dein Antlitz spricht von kaum verwehtem Leid,
verlornem Sinnen ist dein Blick geweiht,

10 wie welken Blumen, die die Häupter neigen,
scheint dir der Erde Sonnenlust zu schweigen.

Und doch! – Ein Etwas flammt noch von Verlangen,
ein Etwas will an diesem Leben hangen,

15

ein Etwas drängt nach ungefundner Lust –
o fändest du das Glück an meiner Brust!
(86 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hartlebe/gedichte/chap041.html>